Die Horster Landstraße - ein Schulweg vor 60 Jahren

Geboren und aufgewachsen in Maschen-Heide, besuchte ich ab 1956 die Volksschule in Maschen. Ein langer Schulweg, ein Kind brauchte eine knappe Stunde, aber das hing auch davon ab, wie viel Ablenkung es unterwegs gab. Allein die Geschäfte um die Kreuzung Horster Landstraße/Alter Postweg (heute der "Kreisel") boten Anlaß zu schauen oder etwas zu besorgen, vor allem der Kiosk von Dora Reuss mit Wundertüten oder Lakritzpfeifen. (Nur ´Kiosk´ sagte niemand, man ging zur "Bude" – oder die Bude von Frau Bien.)

In unmittelbarer Nachbarschaft Ernst Böttcher, der Lebensmittelhändler mit großem Verkaufstresen, Herr Pape, der Milchhändler (auch am Sonntag gab es lose Milch und Schlagsahne), die Drogerie Schlei und Eisen- und Haushaltswaren Hünten gegenüber (mit begehrtem Nachschub an Zündplättchenrollen für den Colt). Die Schlachterei Fornefett war uns Kindern ein bißchen unheimlich; wir beobachteten gebannt, wenn Herr Fornefett montags zwei Rinder und einige Schweine auf den Hof fuhr (und den Schlachtergesellen, der Blut eimerweise in eine Grube entleerte).

Der Bäcker Ernst Heick backte unvergeßlich guten Mohnstuten und Mandelhörnchen und Ochsenaugen, und bei Heinz Bock warb rechts ein grünes Schild für Obst - Gemüse - Südfrüchte, links ein blaues für frischen Fisch. Daneben gab es, eine Weile noch, den winzigkleinen Krämerladen von Frau Wolter. Gegenüber Brennstoffe und Kohlen bei Dittmer.

Weiter vorbei am - aus Kindersicht - mächtigen Holzbau "Friedenshöh". Dr. Röhrs hatte hier seine Praxis, die man als Kind aber nicht besuchte. Der Hausarzt kam nach Hause. Nach dem ersten Drittel des Weges stand links der Laden von Lebensmittel Fissmer, ein vertrautes Gebäude, aber mehr Ablenkung bot die "Sandkuhle" genannte Müllkippe: wir schauten über den Rand und sahen neben Hausrat, Fässern oder Grünabfällen auch mal ein Autowrack.

Leicht bergab liefen wir weiter vorbei an der Gärtnerei Simon bis zur B4, die es zu überqueren galt. Hier besonders aufzupassen war eine ständig wiederholte Ermahnung der Eltern. An diesem Ende der Horster Landstraße wieder ein Kiosk, der wahrscheinlich auch "Bude" genannt wurde oder nach dem Inhaber, dem kriegsversehrten Herrn König. In einem Rollstuhl, der eher wie ein Karren aussah, saß er hinter seiner Luke und verkaufte 5 Zitronenbonbons in blaubesternter Tüte für einen Groschen.Noch ein paar hundert Meter durch die Schulstraße bis, gegenüber von Schuster Schütt, die Volksschule Maschen erreicht war.

Auf dem Nachhauseweg vielleicht noch ein Blick im Vorübergehen auf die andere Straßenseite zu den zwei Zimmereibetrieben, auf jeden Fall war genug Zeit, beim Kino im Heidehaus herumzutrödeln. Dick und Doof oder ein Western am nächsten Sonntagnachmittag? Und was gab es abends für die Erwachsenen? Sehr beliebt: unter einem Bretterverschlag nach Zelluloidschnipseln zu suchen vom letzten Filmriß.
Ein spannender Schulweg, nicht nur in der Erinnerung. Der Autor freut sich über Anmerkungen, Ergänzungen und Geschichten von Maschenern und Horstern, die sich an diese Zeit erinnern, vor allem auch an die vielen Geschäfte. Vielleicht gibt es sogar Fotos aus der Zeit von Menschen und Gebäuden?
Gerne lesen wir auch ‚ihre' Geschichte(n) aus anderen Teilen von Seevetal.

Joachim von Elsner
für die Kulturstiftung Seevetal

Tel. 04105 84684
jvonelsner@web.de